

Klub der Bezirksrätinnen und Bezirksräte

An die
Bezirksvertretung des 16. Bezirkes
Richard-Wagner-Platz 19
1160 Wien

Wien, 26.02.2024

Die Fraktion der ÖVP-Bezirksrätinnen und -Bezirksräte stellt die

7. Anfrage

betreffend

Gedenktafel für die Zwangsarbeiter aus dem Lager Steinbruchstraße 6-9, 1160 Wien

Die Frau Bezirksvorsteherin wird ersucht, mitzuteilen:

- 1.) Mit einem ÖVP-Antrag vom 09.09.2021 wurde einstimmig die Überprüfung einer Zusatztafel für das Straßenschild Steinbruchstraße in der Bezirksvertretung beschlossen. Was ist diesbezüglich seit mehr als zwei Jahren passiert?
- 2.) Werden Sie sich nun für solch eine Zusatztafel stark machen, um ein Zeichen gegen das Vergessen zu setzen und den Opfern dieses Zwangsarbeiterlagers ein Andenken zu schaffen?

Begründung

Laut geschichtlichen Angaben der Stadt Wien befanden sich zwischen 1942 und 1945 dutzende Lager auf Wiener Boden, eines davon in der Steinbruchstraße 6-9. Einerseits waren dies Lager für Zwangsarbeiter, andererseits Sammellager für zur Deportation vorgesehene Juden. Es existiert eine Liste des Wilhelminenspitals, die die dort Behandelten verzeichnet. Diese Liste enthält Aufnahmezahl, Vor- und Zuname, Geburtsdatum, Geburtsort, Eintritt, Austritt, "Bestimmungsort" mit Firma und Wohnadressen. So lässt sich bis heute das Lager Steinbruchstraße rekonstruieren, denn einige der zu Behandelnden hatten einen „Lager“ Vermerk auf ihren Krankenakten.

In der Steinbruchstraße 6 befand sich laut dieser Liste ein Lager für russische Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter in der nationalsozialistischen Zeit. Gegenüber, in der Steinbruchstraße 9, befand sich ein Lager für italienische Zwangsarbeiter. Es ist unsere historische Verantwortung, an das dunkelste Kapitel unserer Geschichte zu erinnern und zu gedenken. Es ist umso wichtiger, dass man Orte der Erinnerung sichtbar macht. Die österreichische Bundesregierung setzt hier wichtige Schritte, unter anderem mit der

Klub der Bezirksrätinnen und Bezirksräte

Gedenkmauer am Frankhplatz. Sichtbarkeit schafft Bewusstsein und dieses Bewusstsein braucht es, damit aus einem „niemals vergessen“ auch ein „niemals wieder“ wird. Gerade im Hinblick darauf, dass unsere Generationen die letzten sein werden, die noch die Möglichkeit haben, mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen der Gräueltaten der Nationalsozialisten zu sprechen, gilt es umso mehr Anstrengungen zu unternehmen, um eine aktive Gedenkarbeit in unserem Bezirk voranzutreiben. Eine Zusatztafel, die das Leid der Opfer sichtbar macht, ist das Mindeste, was wir tun können.

Mag. Stefan Trittner
Klubobmann

Mag.iur. Julian Christian
Stv. Klubobmann